

Wir machen es selbst!

Echte Eigenverantwortung bei „Zeit für uns“- / „Klassenrat“- Schulungen

Was ist „Zeit für uns“ (Zfu) bzw. „Klassenrat“?

In einer regelmäßig, alle 4-6 Wochen stattfindenden Schulstunde bekommen die Schüler die Möglichkeit, in Eigenverantwortung unter „Leitung“ der Zfu-ModeratorInnen selbstgewählte Themen gemeinsam in einer Diskussionsrunde zu bearbeiten. Dabei gibt es eine breite Themenpalette aus der die Schüler wählen können, wie z.B. Organisation von Projekten, Festen und Ausflügen, aktuelle Themen diskutieren, aber auch Konflikte in der Klasse klären. Ziel dieser Stunde ist es neben den sozialen auch die methodischen und personalen Kompetenzen der Schüler zu fördern.

Zfu ist ein herausforderndes Format für soziales Lernen sowohl für Schüler als auch Lehrkräfte, da sich beide in Rollen befinden, die ihnen vom Schulalltag her nicht vertraut sind. Während dieser Stunde obliegt der Lehrkraft zwar weiterhin die Aufsichtspflicht, gleichzeitig begleitet sie die Klasse fürsorglich in dem neuen Lernprozess, d.h. da wo Hilfe notwendig ist, bietet sie Unterstützung an. Für den Stundenerfolg sind ganz allein die Schüler verantwortlich.

Seit einiger Zeit begleite ich als freiberufliche Trainerin verschiedene Schulen bei der Einführung von Zfu-Stunden und führe in diesem Rahmen Fortbildungen für Lehrkräfte und Moderatoren durch. Bei der Vorbereitung wurde mir schnell klar, dass dieses neue Format einer speziellen Fortbildung bedarf, die ich dann nach den Bedürfnissen der Teilnehmer entwickelte:

Trainiert werden sowohl die Lehrkräfte als auch die Schülerinnen und Schüler. Jede Fortbildung beginnt mit einem theoretischen Input, in dem der Ablauf der Zfu-Stunde sowie die verschiedenen Aufgaben der Schüler und der Lehrkraft vorgestellt werden. Um die neuen Herausforderungen dieser Unterrichtsstunde mit allen Sinnen erlebbar zu machen, kommt im Anschluss ein **METALOG[®]** training tool zum Einsatz.

Für Fortbildungen für die Jahrgangsstufen 7-10 setzte ich gerne **Reality Check** ein. Vorab vergebe ich nur die Rolle des Beobachters. Auf die Rolle des Moderators verzichte ich bewusst, um die Gruppe die Notwendigkeit einer Moderation selber erleben zu lassen. Während der Durchführung reden zunächst alle durcheinander und es geht oft ein wenig chaotisch zu. Mit Hilfe der Rückmeldungen des Beobachters lassen sich in der anschließenden Reflexionsphase in beiden Gruppen ganz ähnliche Erkenntnisse sammeln: Sowohl von den Schülerinnen und Schülern als auch von den Lehrkräften heißt es: „Es funktioniert nur, wenn alle mitmachen und nur einer redet.“ Oder: „Wir brauchen einen Koordinator.“ Dabei wird insbesondere für die Lehrerinnen und Lehrer die Wichtigkeit der Rolle des Moderators erlebbar. Ihnen ist schnell klar, welcher Herausforderung sich die Zfu-Moderatorinnen und Moderatoren in der Realität im Klassenzimmer stellen. Anschließend wird gemeinsam erarbeitet, wie die Lehrkraft die frisch gebackenen Zfu-Moderatorinnen und Moderatoren in der Zfu-Stunde unterstützen können, damit diese ihre Aufgabe gut meistern.

In den 5. und 6. Jahrgangsstufen verwende ich häufig den **Teamnavigator**. Mit diesem Tool lässt sich zusätzlich noch eine Wiederholung des theoretischen Inputs integrieren. Dazu male ich die Zfu-Stunde wie einen Weg mit vielen „Auf und Abs“ und Zwischenstopps auf ein Blatt, das ich in den Teamnavigator einspanne. Aufgabe der Gruppe ist es nun, mit Hilfe von Schnüren einen Stift, diesen vorgegebenen Weg entlang

zu manövrieren. Auch hier verberge ich vorab die Rolle von zwei Beobachtern und geheime die Rolle eines „Störenfrieds“. Auf die Rolle des Moderators verzichte ich wieder bewusst. Spannend sind die unterschiedlichen Reaktionen der Schüler, wenn der Weg gerade gut läuft und ich durch ein Augenzwinkern den „Störenfried“ zum Einsatz kommen lasse. Diese und auch weitere Erkenntnisse dürfen dann die Beobachter am Zwischenstopp „Rückmeldung Beobachter“ der Gruppe zurückmelden. So kann die Gruppe auf der letzten Wegstrecke dieses Feedback bereits umsetzen. Wenn das Ziel erreicht und alle glücklich sind, dass sie Teilstrecken schon sehr gut geschafft haben, reflektieren wir gemeinsam den Weg und das dabei Erlebte. Auf die Fragen, wann es besonders gut gelaufen ist, wo es Schwierigkeiten gab und was hilfreich gewesen wäre, sprudeln schnell Begriffe wie „Koordinator, Ruhe, Konzentration, Geduld, Absprache, fairer Umgang, alle müssen an einem Strang ziehen“.

Um den Ablauf dann endgültig für den Alltag zu festigen, spielen wir anschließend eine Zfu-Stunde mit einem fiktiven Thema als Rollenspiel durch. Dabei ist besonders hilfreich immer wieder auf die Erfahrungen mit dem Teamnavigator bzw. Reality Check zurück zu greifen.

Mein Fazit: Die sehr motivierten ModeratorInnen lassen sich im Workshop gerne auf die neuen Aufgaben ein. In der Klassenzimmerrealität sind dann typischerweise die Herausforderungen noch größer. Hier bedarf es einer wirklich guten und fürsorglichen Unterstützung seitens der Lehrkräfte. Die METALOG® training tools sind dabei optimale Lernverstärker, die die neuen kommunikativen Fähigkeiten voll erlebbar machen.

Heike Kozikowski, Dipl. Kauffr. zertifizierte EOL-Trainerin und zertifizierte LernPROzesstrainerin ist als freiberufliche Trainerin für soziale Kompetenz an verschiedenen Schulen tätig. Sie bietet sowohl Lehrerfortbildungen als auch Schülerschulungen zu den Themen „Zfu“, Gemeinschaft, Erfahrungsorientiertes Lernen und Gewaltfreie Kommunikation an.